

Intermedium

Englisch: Intermediate Master

PRODUKTION

Zwischenmaster zwischen Original und Distributor-Kopie — Sicherungskopie für Archiv und rechtliche Absicherung. Heute meist DCP oder digitales Intermediate.

Zwischen dem Original-Master und dem, was der Distributor tatsächlich in die Kinos schickt, liegt das Intermedium — oder Intermediate Master — als Zwischenschicht. Früher war das eine physische Film-Kopie, heute ist es in den meisten Fällen eine digitale Datei, oft als DCP oder als gesichertes digitales Intermediate archiviert. Das Originalnegativ oder die Master-Datei bleibt unberührt im Tresor. Das Intermedium ist die Kopie, die für Distributionen, internationale Versionen und Archivierungszwecke verwendet wird. In der Praxis bedeutet das: Nach der finalen Farbkorrektur — nachdem der DI-Master also wirklich fertig ist — wird eine hochwertige, aber separat verwaltete Datei exportiert. Diese hat die gleiche technische Qualität, unterliegt aber anderen Verwaltungs- und Sicherungsprotokollen als das Original. Besonders relevant wird das bei internationalen Releases: Jede Lokalisierung — ob Untertitel, Sprachversionen oder territoriale Schnittfassungen — wird vom Intermedium abgeleitet, nicht direkt vom Original-Master. So bleibt das Master-Material in unverändertem Zustand für mögliche zukünftige Re-Releases oder Restaurierungen. Rechtlich ist das Intermedium die Absicherung. Es dokumentiert den finalen technischen Stand des Films zu einem bestimmten Zeitpunkt — relevant für Versicherungen, Koproduktionen und Streitigkeiten über Bildqualität oder Schnittfassungen. Manche Produktionsgesellschaften lagern das Intermedium räumlich getrennt oder bei spezialisierten Archivierungs-Dienstleistern, um gegen Brand oder Datenverlust geschützt zu sein. Bei älteren Filmproduktionen, die auf 35mm gedreht wurden, war das Intermedium klassischerweise ein Internegativ oder eine Dupe-Positive — physische Sicherungskopien, die unter Klimakontrolle lagerten. Der Workflow heute ist meist: Aus dem DI-Master wird ein Intermedium in DCP-Standard und gegebenenfalls in verschiedenen Codecs (ProRes, DNxHD) erstellt, redundant archiviert, und dem Distributor werden spezifische Exporte für seinen jeweiligen Kinostandard übergeben. Das Intermedium selbst verlässt selten die technische Kontrolle der Produktion — es ist die Schnittstelle zwischen künstlerischer Fertigstellung und kommerzieller Verwertung.